

II-10948 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode



Dr. WERNER FASSLABEND
BUNDESMINISTER FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

1030 WIEN
DAMPFSCHIFFSTRASSE 2

10 072/313-1.8/93

18. August 1993

Herrn

Präsidenten des Nationalrates

Parlament

1017 Wien

4965 IAB

1993-08-18

zu 5019/J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Ing. Maderthaler und Kollegen haben am 18. Juni 1993 unter der Nummer 5019/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend "Stellungsuntersuchungen von Wehrpflichtigen" gerichtet. Diese aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit in Kopie beigeschlossene Anfrage beantworte ich wie folgt:

Wie die Antragsteller einleitend zu Recht feststellen, wird in den sog. Diagnosestraßen des Bundesheeres der Gesundheitszustand der Stellungspflichtigen nach modernsten medizinischen Erkenntnissen überprüft. Wenngleich diese umfassenden medizinischen Untersuchungen primär der Feststellung der Eignung zum Wehrdienst (§ 23 Abs. 1 Wehrgesetz 1990) dienen, kommt ihnen darüber hinaus vom Standpunkt der Volksgesundheit, vor allem auch der Präventivmedizin, zweifellos eine wichtige Bedeutung zu. So treten bei dieser Gelegenheit immer wieder bisher unentdeckte und unbehandelte Krankheiten bzw. Leiden zutage.

Im einzelnen beantworte ich die vorliegende Anfrage wie folgt:

Zu 1:

In den letzten fünf Jahren wurden in den Diagnosestraßen mehr als 250.000 Stellungspflichtige auf ihren Gesundheitszustand untersucht. Die diesbezügliche Jahresstatistik ergibt folgendes Bild:

1988:	53.956
1989:	51.919
1990:	50.903
1991:	48.065
1992:	47.135

- 2 -

Zu 2:

Ich verweise auf die nachstehende Übersicht. Daraus ist ersichtlich, daß der Anteil der Stellungspflichtigen, die den für den Dienst im Bundesheer höchsten Eignungsgrad in körperlicher und geistiger Hinsicht aufweisen, in den letzten Jahren deutlich gesunken ist:

1988:	47,2%
1989:	44,7%
1990:	43,6%
1991:	41,7%
1992:	40,6%

Zu 3:

Ich verweise auf die nachstehende Gegenüberstellung. Daraus ist zu entnehmen, daß der Gesundheitszustand der Berufstätigen in den letzten fünf Jahren - sieht man vom Stellungsjahr 1990 ab - jeweils schlechter war als jener der Nichtberufstätigen. Aber auch bei den Nichtberufstätigen ist in diesem Zeitraum insgesamt eine negative Tendenz hinsichtlich ihres Gesundheitszustandes zu konstatieren:

	<u>Berufstätige</u>	<u>Nichtberufstätige</u>
1988:	37,6%	47,3%
1989:	44,5%	45,2%
1990:	43,8%	33,6%
1991:	41,1%	42,9%
1992:	39,6%	42,9%

Zu 4:

Der Prozentsatz im Stellungsverfahren diagnostizierter unbekannter Krankheiten schwankte in den letzten Jahren zwischen 3,8 und 6,4 % und betrug im einzelnen:

1988:	4,8%
1989:	6,4%
1990:	6,4%
1991:	6,4%
1992:	3,8%

Zu 5:

Aus zeitlichen Gründen ist es nicht möglich, im Rahmen des Stellungsverfahrens zusätzliche Funktionen, wie etwa intensivere gesundheitsbildnerische Aufgaben, zu übernehmen. Es werden jedoch fallweise Videofilme zur AIDS-Aufklärung vorgeführt; in weiterer Folge sind Aufklärungsmaßnahmen Alkohol- und Nikotinmißbrauch, gesunde Ernährung, Sport etc. geplant.

- 3 -

Zu 6:

Unbeschadet der im § 24 Abs. 1 WG vorgesehenen Obergrenze für die Gesamtdauer der Stellung beträgt die reine "Nutzungsphase" für das Stellungsverfahren nicht mehr als eineinhalb Tage. In dieser Zeit müssen alle ärztlichen und psychologischen Untersuchungen (Labor- und Funktionstests, Röntgen, gegebenenfalls spezielle fachärztliche Untersuchungen), daneben die Befundung und Auswertung sowie das kommissionelle Verfahren mit Beschlußfassung über die Eignung etc. durchgeführt werden. Eine jüngst von mir angeordnete Überprüfung hat ergeben, daß eine Verkürzung des Stellungsverfahrens auf nur einen Tag aus den oben angeführten Gründen derzeit nicht möglich ist. Zur Zeit befaßt sich die in meinem Ressort eingerichtete Projektgruppe "Verbesserung des Stellungsverfahrens" mit der Frage einer Reduktion der Stellungsdauer und der Verbesserung von Informationsmöglichkeiten im Rahmen der Stellung.

BeilageA handwritten signature in black ink, appearing to be 'J. Müller', written in a cursive style.

Beilage

zu GZ 10 072/313-1.8/93

Nr. 5019 N

1993 -06- 18

A N F R A G E

der Abg. Ing. Maderthaler
und Kollegen
an den Bundesminister für Landesverteidigung
betreffend Stellungsuntersuchungen von Wehrpflichtigen

Pro Jahr werden 30.000 bis 40.000 Jungmänner zur Stellungsuntersuchung geladen. Dies bedeutet für die Wirtschaft einerseits den Ausfall der stellungspflichtigen Mitarbeiter für zwei Tage, andererseits liegt es auch im Interesse der Wirtschaft, daß der Gesundheitszustand der Mitarbeiter nach modernsten medizinischen Erkenntnissen überprüft wird. Dennoch wird die Sinnhaftigkeit einer zweitägigen Stellungsuntersuchung von manchen Unternehmen bezweifelt. Daher stellen die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Landesverteidigung folgende

A N F R A G E

1. Wieviele Stellungspflichtige wurden in den letzten Jahren untersucht ?
2. Wieviel Prozent der Untersuchten waren völlig gesund und wie hat sich dieser Prozentsatz in den letzten Jahren geändert ?
3. Wie verhält sich der Gesundheitszustand von Berufstätigen zu nicht Berufstätigen ?
4. Bei wieviel Prozent der Jungmänner konnten bisher unbekannte Krankheiten festgestellt werden ?
5. Wird im Rahmen der Stellungsstraße auch eine Gesundheitsbildung durchgeführt ?
6. Welche Möglichkeiten bestehen, ohne Verschlechterung der medizinischen Untersuchungen, die ~~Stellungs~~dauer von zwei Tagen auf einen Tag zu verkürzen ?